Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 2.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 11. Januar 1827.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 3ten Jan.

Der Bergisch-Märkische Griechen-Verein zu Elberfeld giebt folgende traurige Schilderung von der Noth der Griechen: Die Lage, worin sich die Griechen, entblößt von dem Allernothwendigsten, befinden, ist herzergreifend. — Das Elend hat seinen Gipfel erstiegen: die Aecker liegen wüst und die Bewohner nähren sich von den Früchten der Oel- und Feigenbäume, die noch die Wuth des Krieges verschont hat. Ohne Obdach irrt das heimathlose Volk umher und flüchtet sich unter den Schutz der Festungen, wo es sein kummervolles Leben bei fürchterlichem Mangel und Elend kaum mehr zu fristen vermag. Ein Winter, wie ihn in der Regel unser Clima aufzuweisen hat, würde diese Unglücklichen in großer Zahl aufreiben.

Brüssel, den 30sten Dec.

Vorgestern Abend kamen Briefe aus Constantinopel vom 25sten Nov. mit folgender Nachricht hier an, deren nähere Bestätigung zu erwarten: „Es ist ein Uebereinkommen zwischen den Türken und Griechen abgeschlossen worden; die Bedingungen sind uns noch unbekannt, allein welcher Art sie auch seyn mögen, müssen Handel und Schiffahrt viel dabei gewinnen.“

Paris, den 29sten Dec.

Den Griechenfreunden wird folgende von der Etoile mitgetheilte Meldung willkommen seyn. „Man versichert, daß der Kaiserl. Internuntius in Constantinopel, Baron Ottenfels, Instruktionen erhalten habe, um an den, durch die Botschafter von Frankreich und England mit dem Divan angeknüpften, Verhandlungen, in Bezug auf die Griechischen Angelegenheiten, Antheil zu nehmen. Die wichtigste vorgängige Bedingung

ist das Einstellen der Feindseligkeiten zwischen den Türken und Griechen, und man glaubt, daß dieser Punct bereits zugestanden sey.

Der *Courier fr.* behauptet, der König Ferdinand habe, laut glaubwürdigen Nachrichten aus Madrid, auf das ihm vorgelegte Ultimatum, worin man von ihm eine unverzügliche und aufrichtige Erklärung verlangt habe, die constitutionnelle Regierung und Charte in Portugal anerkannt und einen Gesandten nach Lissabon zu schicken und einen von der Regentschaft in Portugal anzunehmen, jeder Gemeinschaft und Theilnahme an der Portugiesischen Rebellion zu entsagen und die übrigen von England geforderten Genugthuungen zu leisten versprochen.

Alle Spanischen Nachrichten stimmen darin überein, daß das Madrider Cabinet die constitutionelle Regierung Portugals anzuerkennen versprochen und die Vorschläge Englands angenommen habe.

Es scheint sicher, daß ein von dem Engl. Gesandten in Madrid, Hrn. Lamb, abgesandter Courier diese Nacht bei dem hiesigen Engl. Gesandten angekommen ist. Er hat, wie man sagt, die sichre Nachricht mitgebracht, Spanien habe auf der Stelle das Engl. Ultimatum angenommen und die unmittelbare Folge dieser Annahme sey die Anerkennung der constitutionnellen Regierung in Portugal, so wie die Absendung eines Spanischen Gesandten uach Lissabon gewesen, der bereits abgereist ist.

Den 1sten Januar.

Der Admiral Cochrane befindet sich gegenwärtig in Toulon.

Der Constit. meldet aus Vittoria vom 21sten Dec., daß man in Madrid allgemein behauptet, der König Ferdinand habe seinem Vetter, dem König von Frankreich, geschrieben, daß er in keinem Falle sich auf die von dem Französischen und Englischen Botschafter vorgelegten Abänderungen in dem absoluten Regierungssystem einlassen wolle und könne. — Die Etoile zählt dies zu den Lügen des Tages.

Madrid, den 26sten Dec.

Durch außerordentliche Gelegenheit erfahren wir, daß der Marquis de Chaves die Linie von Tamego angreifen wollte, jedoch mit Verlust zurückgeschlagen wurde.

Lissabon, den 18ten Dec.

Bis heute sind die Engländer noch nicht in Lissabon an das Land gestiegen.

Die Nachrichten von der Gränze lauten sämmtlich dahin, daß die Rebellen geschlagen und bis auf das Spanische Gebiet verfolgt wurden.

London, den 29sten Dec.

Gestern an der Börse erkannte man die Aechtheit der Nachricht von der geschehenen Annahme des Ultimats völlig an, erfuhr auch, daß unsere Regierung damit aufs schnellste drei Couriere an die Höfe von St. Petersburg, Wien und Berlin gesandt, die gestern Abend durch Dover kamen.

In London wird gegenwärtig die Werbung sehr lebhaft betrieben; ein Königl. Befehl erlaubt, daß man Leute von fünf Fuß sechs Zoll Engl. Maaßes, statt acht Zoll, annehmen darf.

Ein Schreiben aus Madrid wiederholt das Gerücht, daß die Franziskaner und andere Mönche seit August in ihren Klöstern täglich mit dem Gewehr exerciren sollten.

Türkische Gränze, den 19ten Dec.

Briefe aus Constantinopel vom 25sten Nov. melden, daß der Französische Gesandte wegen einer Ausgleichung der Pforte und Griechenland unterhandle, und eine Einstellung der Feindseligkeiten von beiden Theilen in Vorschlag gebracht habe.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Oberlandesgerichts-Referendarius von Müller II. zu Noes bei Rothenburg ist zum Justitiar in Königshain, Krischa und Tetta, der

Herr Justizverweser Königk zu Lauban zum Justitiar in Wilka mit Scheibe, Bohra und Antheil Nieda, der Herr Justizverweser Pfennigwerth zu Reichenbach zum Justitiar in Gersdorf, und der Herr Justizverweser Wehle zu Groß-Radisch zum Justitiar in Weigersdorf bestellt worden.

Bei der Stadt Reichenbach ist ein neuer Begräbnißplatz eingerichtet und auf demselben am 1sten Advent-Sonntage die erste Leiche beerdiget worden. Die Collatur und eingepfarrten Herrschaften haben das erforderliche baare Geld hergegeben, auch die Umzäunung und die Bepflanzung mit Bäumen gewährt, von den Gemeindegliedern sind die zu diesem Zweck nöthigen Fuhren und Handdienste freiwillig und unentgeldlich verrichtet worden.

Zu Hirschfelde in der Sächs. Oberlausitz brach am 21sten Dec. Abends halb 7 Uhr an dem hintern Theile der zu Schumanns Bespanntengute gehörigen Scheune, wahrscheinlich durch boshaftes Anlegen, ein Feuer aus, welches sämmtliche Wirthschaftsgebäude und auch größtentheils das Wohnhaus dieses Gutes in Asche legte. Am folgenden Morgen fand man unter dem eingestürzten Schornsteine des Wohngebäudes den todten Körper des Häuslers Gottlieb Geißler, welcher zur Rettung sehr thätig mitgewirkt und so im edelsten Geschäfte, nothleidenden Brüdern beizustehen, seinen Tod gefunden hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und eine 10jährige Tochter.

In dem Nieder-Sohländer Pertinenzorte Neusorge in der Sächs. Oberlausitz ist am 28sten Dec. Abends nach 8 Uhr in der Schwarzeschen Großgärtner-Nahrung Feuer ausgekommen und das Wohnhaus nebst Stall und Scheune gänzlich in Asche gelegt worden. Die Entstehungs-Ursache dieses Brandes ist unbekannt.

Des Häuslers Gottfried Wagner zu Ober-Leutersdorf in der Sächs. Oberlausitz jüngster Sohn, Gottfried Benjamin, 20 Jahr alt, seit dem 24sten Dec. vermißt, ward am 27sten auf Alt-Eibauern Feldern erfroren gefunden.

Der Schornsteinfeger und der Perückenmacher.

(Beschluß.)

Kaum war Fabian fort, so kam Kilian. Natürlich stutzte er, als er ihn von der Wohnung seiner Schönen herkommen sah. Er brachte ihr einen neuen Wulst falscher Locken. Die Locken wurden probirt, und ein Häubchen wurde dazu aufgesetzt. Da erblickte, als Liebchen den Arm erhob, Kiliam am Aermel den schwarzen Fleck. Sein Zusammenreiten mit Fabian war ihm noch in zu frischem Andenken, als daß er nicht hätte dabei an ihn denken sollen. Nein, rief er aus, dieser Fabian! Sie haben sich gar wohl an mir schwarz gemacht; so hat der Kerl mich berußt. Sagen Sie, er ging ja eben aus diesem Hause, ja sogar von Ihrer Wohnung aus. Hat er etwa hier den Schornstein gefegt?

Es kann seyn; sagte Liebchen kleinlaut und verlegen.

Kennen Sie ihn?

Ach ja. Ich hab' ihn bisweilen an öffentlichen Orten gesehen.

So? —

Das So kam aus des armen Kilians Munde, wie bei einem Begräbniß der Ton aus einer gedämpften Trompete. Auch er war der Gunst seiner Schönen noch keinesweges gewiß. Traurig ging er weg; — siehe da, unten an der Thüre stand Fabian.

Was m a ch st Du hier? fragte Fabian.

Was machst D u hier? fragte Kilian.

Was geht's Dich a n; sagte Fabian.

Was geht's D i ch an; sagte Kilian.

Was willst Du denn hier oben bei der Mamsell Caroline?

Was hast denn Du oben bei der Mamsell Caroline zu suchen?

Woher weißt Du, daß ich dort gewesen bin?

Woher weißt Du, daß ich dort gewesen bin?

Ich dächte, Du gingest lieber, und tuppirtest Deine Perücken.

Ich dächte, Du gingest, und fegtest lieber Deine Feueressen.

Du wirst mir nicht wehren, Mamsell Caroline zu lieben.

Ich werde sie desto mehr lieben, je mehr Dich's ärgert.

Du denkst doch nicht etwa, Dein Glück bei ihr zu machen?

Du glaubst doch nicht etwa, Hahn im Korbe bei ihr zu seyn?

Das wird sich zeigen.

Das will ich sehen.

Schnell kehrten sie einander den Rücken, und von der urplötzlichen Wendung ihrer Leiber ward, wie ihr Herz, so auch ihr Kleid dermaßen erschüttert, daß hier Puder, dort Ruß umherstäubte, und die beiden feindlichen Wolken Liebchens Hausthüre wie Dämmrung bedeckten, während Fabian und Kilian wie Tag und Nacht auseinander rannten.

Was Andere von dem geliebten Carolinchen auf immer entfernt hätte, zog sie Beide unwiderstehlich zu ihr hin. Keiner wollte dem Andern das Feld räumen. — Carolinchen kam Anfangs am besten dabei weg. Fabian brachte Geschenke; Kilian erfuhr's, und brachte noch ansehnlichere. Fabian erfuhr's, und bemühte sich, seinen Nebenbuhler zu übertreffen. Kilian hatte es kaum vernommen, als er allen Witz und Besitz aufbot, um an schönen Gaben den verhaßten Fabian auszustechen.

Carolinchen spielte die zweideutige Rolle einer Freundin so ein Weilchen fort; denn es war einträglich und bequem. Ja, sie war schelmisch genug, sich an der Nebeubuhlerei der beiden guten Narren zu weiden; und eigentlich war sie selbst in Verlegenheit. Ihr Herz war mehr eigennützig und rechenmeisterisch, als empfindsam; es entschied sie für Keinen; Beide waren gleichmäßig angenehme, gewandte Leute; Kilian konnte vielleicht bald heirathen; Fabian erst später, aber er konnte sie vielleicht dann besser versorgen. Die Ueberlegung kam mit Abwägung des Für und Wider nicht zu Rande; als aber die Liebhaber endlich auf eine Entscheidung drangen; so bat sie sich ein halbes Jahr Bedenkzeit aus.

Welch eine Schreckenszeit für die beiden, nicht nur bis über die Ohren, sondern bis über die Mütze verliebten Nebenbuhler.

Das Schenken und das Ueberbieten in Aufmerksamkeit nahm kein Ende; aber das Geld der armen Teufel nahm ein Ende. Sie borgten, sie versetzten; sie entblößten sich des Ersparnisses ihres mehrjährigen Fleißes.

Lange konnte es so nicht gehen. Putzsachen, Näschereien, Spaziergänge, Spazierfahrten, Tanzbelustigungen, und wer weiß alle die Gelegenheiten zum Vergnügen und zu Ausgaben, wurden so lange mitgemacht, bis weder Fabian, noch Kilian noch irgend etwas zu versetzen hatten, noch irgend einen Menschen fanden, der ihnen noch einen Thaler borgte. Der Schneider hatte schöne Kleider, der Schuhmacher Schuhe und Stiefeln auf Borg gemacht; sie kamen und verlangten ihr Geld; alle Gläubiger wurden rege; das Mahnen nahm überhand, und plötzlich ward Fabian, der das Meiste hatte aufgehen lassen, ergriffen und in das Schuldgefängniß gesperrt.

Dort saß der Arme verzweiflungsvoll, daß Carolinchen sich seiner schämen, und sein Nebenbuhler Kilian ihm nun den Rang ablaufen werde.

Carolinchen neigte sich allerdings jetzt mehr auf Kilians Seite. Er war nun der Einzige, und diesen glaubte sie festhalten zu müssen. Kilian hatte den Triumph, von ihr die Versicherung zu empfangen, daß sie ihn immer geliebt habe. Fabian schrieb an sie aus seinem Gefängnisse; sie wies ihn schnöde zurück, und verbat sich seine Briefe und die fernere Bewerbung um ihre Bekanntschaft.

Der glückliche Kilian! Doch sein Glück dauerte nur wenige Tage. Seine Gläubiger auch hatten sich schon lange gerührt; endlich, da auch er ganz ohne Fähigkeit zu zahlen war, machte man auch mit ihm nicht lange Federlesens.

Als Fabian eines Abends in dem Schuldgefängnisse bei dem Gedanken, daß Kilian ihm den Rang abgelaufen habe, am liebsten gegen die Wand rennen wollte, ging die Thür' auf, und Kilian wurde in das Nest gebracht.

Fabian schlug ein brüllendes Gelächter auf, als er hörte, daß Kilian sein Mitgefangener sey. Seine Seele ward wie neugestärkt; das Unglück seines Nebenbuhlers setzte ihn in die fröhlichste Laune.

Komm her, Kerl, sagte er; jetzt wollen wir Freunde seyn; und reichte ihm den Wasserkrug zum Zeichen kerkerischer Gastfreundschaft. Kilian machte ein gutes Gesicht zu dem bösen Spiele. So nahe einander auf den Hals gerückt, mußten sie sich Beide wohl vertragen lernen. Kilian hatte noch eine Hoffnung; Carolinens Liebe. Er schrieb an sie; doch auch er erhielt den Bescheid, sich nicht ferner um sie zu bekümmern.

Diese Gleichheit der Lage machte die beiden Feinde zu Freunden.

Sie haben eine Zeitlang mit einander friedlich in dem Loche gesessen, einander getröstet, und endlich gemeinschaftlich Mittel gesucht und gefunden, sich zu befreien. Sie haben sich hinterher wieder verliebt; aber nicht Beide in ein Mädchen; auch bewarben sie sich nicht eher, als bis sie durch Fleiß wieder zu Etwas gekommen waren, und eine Aussicht zur Versorgung einer Frau hatten. Der Schwarz- und der Weißrock blieben seitdem die innigsten Freunde; und strichen sie jemals wieder an einander an, so diente es nur dazu, sie auf die Thorheit und traurigen Folgen ihres ehemaligen Zwistes aufmerksam zu machen, und ihren Frieden um so mehr zu befestigen.

Das arme Carolinchen aber! — das hat lange nach einem Manne geangelt; endlich einen Fisch gefangen. Es war aber ein Haifisch, der Alles, was sie sich früher, unter Andern auch auf Kosten Fabians und Kilians, erspart hatte, verschlang, und sie für das Bischen Liebe, daß sie bewogen hatte, ihn zu heirathen, mißhandelte. Wer ihre Geschichte kannte, der gönnt es ihr um Fabians und Kilians willen.

Charade.

In Cabinettern und Pallästen,
An Höfen und bei Freudenfesten,
Auf stolzen Brüsten, auf dem Throne
Reich' ich dem Menschen meine Krone.
Doch hoch und niedrig gränzen ja
Im Erdenleben stets so nah.
Hängst du ein einz'ges E mir an,
Aus ist es mit der hohen Bahn.
Denn jetzt befind' ich mich am besten
In Dunkelheit und in Morästen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Ernsthaft.

Geboren.

(Görlitz.) Tit. Hrn. Joh. August Zimmermann, Königl. Preuß. Hauptmann vom 6ten Landwehr-Regim. und Kreis-Decon. Commissair allhier, und Frn. Flor. Frieder. geb. Bergemann, Tochter, geb. den 3. Dec., get. den 3. Januar Marie Emma. — Mstr. Joh. Glob Endern, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Amalie geb. Höhne, Sohn, geb. den 24. Dec., get. den 1. Jan. Herrmann Oswald. — Mstr. Carl Sam. Geißlern, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Amalie Therese geb. Richter, Tochter, geb. den 11. Dec., get. den 1. Jan. Nanny Therese. — Mstr. Joh. Carl Gärtnern, B. und Tuchm. allh., und Frn. Anne Elisab. geb. Jeschke, Sohn, geb. den 28. Dec., get. den 1. Jan. Gustav Louis. — Joh. Sam. Kretschmarn, B. und Zimmerh. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Bräuer, Sohn, geb. den 24. Dec., get. den 1. Jan. Ernst August. — Joh. Glieb Neumann, Maurerges. allh., und Frn. Marie Ros. geb. Hillmann, Tochter, geb. den 24. Dec., get. den 1. Jan. Mathilde Rosalie. — Mstr. Glieb Friedr. Nitschken, B. und Schneider allhier, und Frn. Christ. Frieder. geb. Schulze, Sohn, geb. den 19. Dec., get. den 1. Jan. Ernst Rudolph. — Mstr. Joh. Gfr. Köglern, B., Weiß- und Semischgerber allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Martin, Zwill. Tochter, geb. den 21. Dec., get. den 2. Jan. Marie Rosalie. — Vorstehender Eltern Zwill. Tochter, geb. den 21. Dec., get. den 2. Jan. Johanne Franziska. — Mstr. Joh. Jackisch, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Dor. geb. Klingeberger, Sohn, geb. den 4. Jan., get. dens. Tag Ernst Louis. — Mstr. Joh. Glieb Wagner, B. und Seiler allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Tiedtke, Sohn, geb. den 29. Dec., get. den 6. Jan., Gustav Louis. — Christ. Ernestine geb. Ziener außerehel. Sohn, geb. den 21. Dec., get. den 31. Dec. Bruno Woldemar Alexander. — Anne Ros. geb. Schmidt außerehel. Sohn, geb. den 29. Dec. in Nieder-Moys, get. den 1. Jan. Johann Gottlieb.

(Muskau.) D. 5. Dec. dem Herrn Justiz-Commissarius Sieber ein S., Arthur Waldemar. — D. 12. dem B. und Schneidermstr. Kiesewetter eine T., Hermine Bertha. — D. 15. dem B. u. Lohgerbermstr. Schmetowa ein S., Gottlieb August. — D. 19. eine uneheliche Tochter Christ. Frieder. Auguste Richter. — D. 25. ein unehel. Sohn Carl Moritz Dolz. — D. 27. dem Fürstl. Förster zu Weißwasser, Herrn Schmidt, ein S., Wilhelm Gustav Robert.

(Schönberg.) D. 23. Nov. dem Schlosser Mstr. Mühle ein S., Ernst Julius. — D. 10. Dec. dem Schneidermstr. Mühle eine T., Juliane Laura.

Getraut.

(Görlitz.) Herr Ernst Christian Gotthelf Neumann, approbirter Wundarzt und Geburtshelfer in Stettin, und Jgfr. Joh. Auguste geb. Silling, weil. Hrn. Joh. Sigism. Sillings, herrschaftl. Kunst-, Lust- und Ziergärtners in Schadewalde, nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 2. Januar.

(Muskau.) D. 29. Dec. Mstr. Adolph Wilhelm Hennig, Tischlermeister in Leuthen bei Sommerfeld, mit Christiane Görschen.

(Rothenburg.) D. 31. Dec. Johann Gottlieb Süsse aus Geheege, mit Anne Rosine Lampke daselbst.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Sophie Helene Hagendorn geb. Meirich, weil. Hrn. Christ. Siegm. Traug. Hagendorns, Oberamts-Advocatens und gewesen. Actuar bei E. Hochverordn. Löbl. Deputation zu Justitiensachen auf E. E. Hochw. Raths und gemeiner Stadt Dorfschaften, nachgel. Frau Wittwe, verst. den 26. Dec., alt 86 J. 6 M. 14 T. — Frau Joh. Theod. Schubert geb. Hübner, weil. Hrn. Carl Gfr. Schuberts, Kunst-, Mund- und Pastetenkochs allh., nachgel. Wittwe, verst. den 28. Dec., alt 62 J. 11 M. 3 T. — Mstr. Johann Glieb Hauswalds, B., Baret- und Strumpfstr. allhier, und Frn. Catharine Therese geb. Pötzelberger, Tochter, Johanne Caroline Charlotte, verst. den 29. Dec., alt 5 M. 21 T. — Gfr. Rahfelds, Inwohn. allh., und Frn. Anne Ros. geb. Henke, Sohn, Johann Carl Gottlieb, verst. den 1. Jan., alt 4 J. 7 M. 11 T.

(Lauban.) D. 31. Dec. Jgfr. Charlotte Emilie Krause, Tochter des B. und Schlossermstr. Krause, 21 J. 2 M. 20 T.

(Muskau.) D. 18. Dec. Gustav Bernhard, Sohn des hiesigen Kaufmanns und Besitzers des

Gasthofes zur Stadt Berlin, Herrn Reich, 6 J. 6 M. 21 T. — D. 25. Herr Johann Gottlob Schoppe, Gastwirth in Keula, 64 J. 3 M. 25 T. — D. 26. Ernestine Auguste Kohl unehel. Tochter, 2 J. 6 M. — D. 1. Jan. Frau Friedericke Wilhelmine Adelaide Freiin von Seckendorf-Gudent geb. von Salisch und Stübendorf, Gemahlin des Königl. Preuß. Kammerherrn und Chef der Fürstl. General-Verwaltung der Standesherrschaft Muskau, Herrn Freiherrn von Seckendorf-Gudent, 26 J. 9 M. 1 T.

(Schönberg.) D. 30. Nov. Franziska Auguste, Tochter des Tuchscheerer Schmidt, 4 J. 4 M. 22 T. — D. 27, Dec. der Kürschner Johann Samuel Reichardt, 74 J.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 4. Jan. 1827. . . .	1	27½	1	10	1	—	—	23¾
Hoierswerda, den 5. Jan. . . .	2	—	1	7½	1	—	—	27½
Lauban, den 3. Jan. . . .	2	5	1	12½	1	7½	—	22
Muskau, den 5. Jan. . . .	2	2½	1	9½	1	2½	—	27½
Spremberg, den 5. Jan. . . .	2	—	1	7½	1	2½	—	27½

Bekanntmachung. Nachdem das dem Stift Joachimsteinschen Gute Radmeritz zuständige Branntwein-Urbarium, welches der bestehenden Einrichtung gemäß in dem unter Königl. Sächs. Landeshoheit verbliebenen Theile des Stiftsgutes Radmeritz betrieben wird, von Johannis 1827 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden soll und auf Antrag des Wohllöbl. Dominii Radmeritz von den unterzeichneten Gerichten hierzu der Zwanzigste dieses Monats anberaumt worden; als werden mit Bekanntmachung dessen alle Pachtlustige andurch aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an geordneter Gerichtsstelle allhier einzufinden und auf den Grund der im Wesentlichen unabänderlich bleibenden Pachtbedingungen, welche schon früher, sowohl bei dem unterzeichneten Justitiar in Görlitz, als auch bei dem Wirthschafts-Verwalter Herrn Richter zu Radmeritz eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen; worauf mit demjenigen, der bis Nachmittags 4 Uhr das annehmlichste Gebot gethan, indem sich Seitens des verpachtenden Dominii Radmeritz die Wahl unter den Bietenden um so mehr vorbehalten worden ist, als die Oertlichkeit und sonstigen Verhältnisse fordern, daß das Branntwein-Urbarium zu Radmeritz, wo möglich, mit an die Person verpachtet werde, welche die vereinten Brau-Urbarien der Güter Radmeritz und Nicha pachten wird, ein Pacht-Contract abgeschlossen werden wird.

Stift Joachimstin, den 2ten Januar 1827.

Die für das bei der Königl. Sächs. Oberlausitz verbliebene Besitzthum des Stift Joachimstein verordneten Gerichten, und
Karl Friedrich Schubert, verpfl. Gerichts-Verwalter.

Bekanntmachung. Nachdem die im Betriebe vereinten Brau-Urbarien der Stift Joachimsteinschen Güter Radmeritz und Nicha von Johannis 1827 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden sollen und auf Antrag der Wohllöbl. Dominien Radmeritz und Nicha von dem unterzeichneten Gerichts-Amte hierzu der Zwanzigste dieses Monats anberaumt worden; als werden mit Bekanntmachung dessen andurch alle Pachtlustige aufgefor-

dert, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichts-Amts-Stelle zu Radmeritz einzufinden und auf den Grund der im Wesentlichen unabänderlich bleibenden Pachtbedingungen, welche schon früher, sowohl bei dem unterzeichneten Justitiar in Görlitz, als auch bei dem Wirthschafts-Verwalter Herrn Richter zu Radmeritz eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen, worauf mit demjenigen, der bis Nachmittags 4 Uhr das annehmlichste Gebot gethan, indem sich Seitens der verpachtenden Dominien die Wahl unter den Bietenden vorbehalten worden ist, ein Pacht-Contract abgeschlossen werden wird.

Radmeritz, den 2ten Januar 1827.

Das Stift Joachimsteinsche Gerichts-Amt allda, und
Schubert, Justitiar.

Bekanntmachung. Nachdem das vereinte Brau- und Branntwein-Urbarium des Stift Joachimsteinschen Gutes Nieder-Linda von Johannis 1827 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden soll und auf Antrag eines Wohllöblichen Dominii von Nieder-Linda von dem unterzeichneten Gerichts-Amte hierzu

der Fünfte Februar d. J.

anberaumt worden, als werden mit Bekanntmachung dessen andurch alle Pachtlustige aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an gewöhnlicher Gerichts-Amts-Stelle zu Nieder-Linda einzufinden und auf den Grund der Pachtbedingungen, welche bei dem unterzeichneten Justitiar hierselbst als auch bei dem Wirthschafts-Verwalter Herrn Meyer zu Nieder-Linda eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen, worauf mit demjenigen, der bis Nachmittags um 4 Uhr das annehmlichste Gebot gethan, nachdem sich Seitens des verpachtenden Dominii die Wahl unter den Bietenden vorbehalten worden ist, ein Pacht-Contract abgeschlossen werden wird.

Görlitz, den 2ten Januar 1827.

Stift Joachimsteinsches Gerichts-Amt von Nieder-Linda.
Schmidt, Justitiar.

Der erste diesjährige — sogenannte — kalte Jahrmarkt wird nicht, wie in mehrern Kalendern pro 1827 unrichtig angegeben ist, auf den Montag nach Septuagesimä, den 12ten Februar d. J., sondern auf

den 29sten Januar d. J.

abgehalten, da dieser Jahrmarkt in der Regel am Montage vor Mariä Reinigung, und wenn Mariä Reinigung Montags, Dienstags oder Mittwochs fällt, am Montage in derselben Woche statt findet.

Lauban, am 6ten Januar 1827. Der Magistrat.

Ich bin gesonnen meinen hier am Markte gelegenen Gasthof zum goldnen Löwen auf 3 gewisse und 3 ungewisse Jahre an den Bestbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Pächtern, und nicht an das höchste Gebot gebunden zu seyn, zu verpachten. Der Termin ist auf den 15ten dieses festgesetzt, wozu sich Pachtlustige einzufinden haben. Vorstand werden 300 Thaler verlangt.

Löbau, am 1sten Januar 1827. J. C. verwittwete Walther.

In Görlitz bei dem Buchbinder Herrn Hübner auf der Brüdergasse sind Amtsblätter von den Jahren 1816. 1817 und 1820, jeder Jahrgang besonders eingebunden, und die Gesetz-Sammlung von 1818 bis mit 1820, in einem Bande, zu verkaufen.

Diese Wochenschrift, welche nächst den neuesten und interessantesten politischen Nachrichten, auch noch andere den Zeitgeist characterisirende und auf die Geschichte des Tages sich beziehende Notizen, so wie Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Charaden enthält, erscheint jeden Donnerstag in der Regel einen Bogen stark. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf das Quartal ist 8 Silbergroschen, und einzelne Nummern kosten $\frac{3}{4}$ Silbergroschen. — Amtliche und Privat-Anzeigen aller Art werden gegen 1 Silbergroschen Insertionsgebühren für die gedruckte Zeile aufgenommen und unter der Adresse: „An die Redaction der Oberlausitzischen Fama in Görlitz" erbeten.